



# Der Siegeszug der Unternehmensportale

Zahlreiche Unternehmen setzen bereits auf E-Business-Lösungen, um ihre unternehmensinternen Arbeitsabläufe zu optimieren. Vor allem Enterprise-Portale sind bei den Unternehmen immer gefragter. Dies ist kein Zufall. *Patrick Brunner, Alexander Ehle*

Lange Zeit waren Unternehmensportale überwiegend bei Grosskonzernen im Einsatz. Diese hatten die Möglichkeiten bereits frühzeitig erkannt, die sich aus der Nutzung eines Enterprise-Portals zur Optimierung der internen Arbeitsabläufe ergaben, und verfügten über ein ausreichendes Budget, um ihre Portalprojekte zu verwirklichen. Genutzt wurden die Unternehmensportale schon früh auf sehr vielfältige Art und Weise, auch wenn anfänglich die Verwendung als reines Intranet überwog. Bei den mittelständischen Unternehmen spielten Enterprise-Portale als Softwarelösung anfänglich jedoch keine grosse Rolle. Der Grund hierfür lag darin, dass die individuelle Programmierung der Portallösung und ihre Implementierung in die vorhandenen Unternehmensstrukturen noch bis vor einigen Jahren sehr zeitintensiv und langwierig war, weshalb die Einführungskosten das Budget der meisten mittelständischen Unternehmen überstiegen.

Aus dem Intranet von damals ist längst die Schaltzentrale des Unternehmens geworden. Die bieder anmutende Browseroberfläche mit statischen Inhalten hat sich längst in ein lebendiges Interface für sämtliche Businessapplikationen und -prozesse gewandelt. Im Gegensatz zum früheren Intranet binden Portale auch verschiedenste externe Daten ein,

vernetzen diese mit Prozessen und wickeln damit auf smarte Weise Antragsverfahren, Qualitätsmanagement und mehr ab.

## Standardlösungen vereinfachen die Einführung

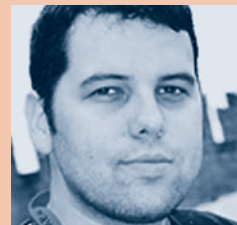
Auch der Aufbau eines Enterprise-Portals ist heute deutlich einfacher geworden. Mussten die Enterprise-Portale noch vor einigen Jahren in einem sehr zeitintensiven Verfahren von Spezialisten individuell programmiert werden, so gibt es heutzutage diverse Standardlösungen auf dem Markt. Dank dieser Standardsoftware lassen sich Portalprojekte inzwischen schon in sehr kurzer Zeit realisieren. Manche Hersteller haben ihre Portallösungen sogar schon so weit entwickelt, dass für den Aufbau eines Portals nicht einmal mehr Programmierkenntnisse notwendig sind. Möglich macht dies der Einsatz einer grafischen Benutzeroberfläche und von Drag-and-Drop-Technologie. Dank dieser Hilfsmittel ist die Erstellung von Applikationen auf eine sehr unkomplizierte und leicht verständliche Weise möglich.

Noch schneller geht der Aufbau eines Unternehmensportals, wenn bereits vorgefertigte Anwendungen vorhanden sind, die direkt in das Portal integriert werden können. All dies trug in den letzten Jahren dazu bei, dass

Enterprise-Portale vom Kosten-Nutzen-Effekt auch für mittelständische Unternehmen interessant geworden sind.

## Portallösungen sind bei den KMUs angekommen

Längst sind Enterprise-Portale deshalb nicht mehr nur ein Thema der Grosskonzerne; auch mittelständische Unternehmen geniessen inzwischen die Vorteile, die sich aus dem Einsatz eines Unternehmensportals ergeben. Dabei haben sie klare Zielvorgaben: Die Reduzierung der internen Organisationskosten, eine Steigerung der Produktivität oder die



Name  
Text



- Einbindung ihrer Kunden und Lieferanten stehen für die Unternehmer an erster Stelle.

Wichtig ist den meisten Unternehmen neben diesen Punkten vor allem die einfache Bedienbarkeit und Flexibilität ihres Enterprise-Portals. Nur wenn beides gegeben ist, ist es für die eigene IT-Abteilung auch möglich, Applikationen selbst zu erstellen. So kann man jederzeit auf zukünftige Entwicklungen reagieren und das Portal ideal an die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens anpassen. Ausserdem bleibt auf diese Weise eine weitgehende Unabhängigkeit von externen Dienstleistern gewahrt.

### Optimierter Workflow

In immer mehr Betrieben und Organisationen nehmen Enterprise-Portale eine zentrale Rolle ein. Dabei lassen sie sich sehr vielfältig nutzen, um die Effizienz der Arbeitsabläufe im Unternehmen zu steigern: Sie können als internes Informationssystem für die Mitarbeiter genauso eingesetzt werden wie zur Verwaltung von Kundeninformationen und Dokumenten. Auch zahlreiche Businessprozesse lassen sich leicht im Portal abbilden. Vertriebsabläufe können standortübergreifend automatisiert und Lieferanten über einen externen Portalzugang angeschlossen werden. Für manche Portallösungen wurden mittlerweile sogar Businessadapter entwickelt, mit deren Hilfe Daten aus dem unternehmenseigenen ERP-System für weiterführende Anwendungen ins Portal integriert werden können. So ergänzen sich ERP-System und Enterprise-Portal ideal.

Der Nutzen eines Portals liegt dabei auf der Hand: In einem Unternehmensportal werden alle Daten zentral an einer Stelle erfasst. So wissen die Mitarbeiter immer, wo sie die Informationen finden, die sie brauchen. Das spart Zeit, da lange Suchvorgänge quer durch alle Verzeichnisse nun vermieden werden und es keine unnötige Mehrfachpflege von Daten mehr gibt. Darüber hinaus optimiert die Automatisierung der Businessprozesse den Workflow innerhalb des Unternehmens. Man kann davon ausgehen, dass die Mitarbeiter durch die elektronischen Prozesse eines Portals bis zu 15 Minuten Arbeitszeit am Tag einsparen. Da die Kosten für Enterprise-Portale mittlerweile stark gesunken sind, wird darum bereits nach kurzer Zeit ein ROI erreicht. Auf diese Weise rentieren sich die Projektkosten oft schon nach einem halben Jahr.

Zahlreiche Unternehmen haben diesen Nutzen bereits erkannt und sich für eine Portallösung zur Optimierung ihrer Geschäftsprozesse entschieden. Ein Ende des Siegeszuges der Enterprise-Portale ist jedoch noch lange nicht in Sicht.

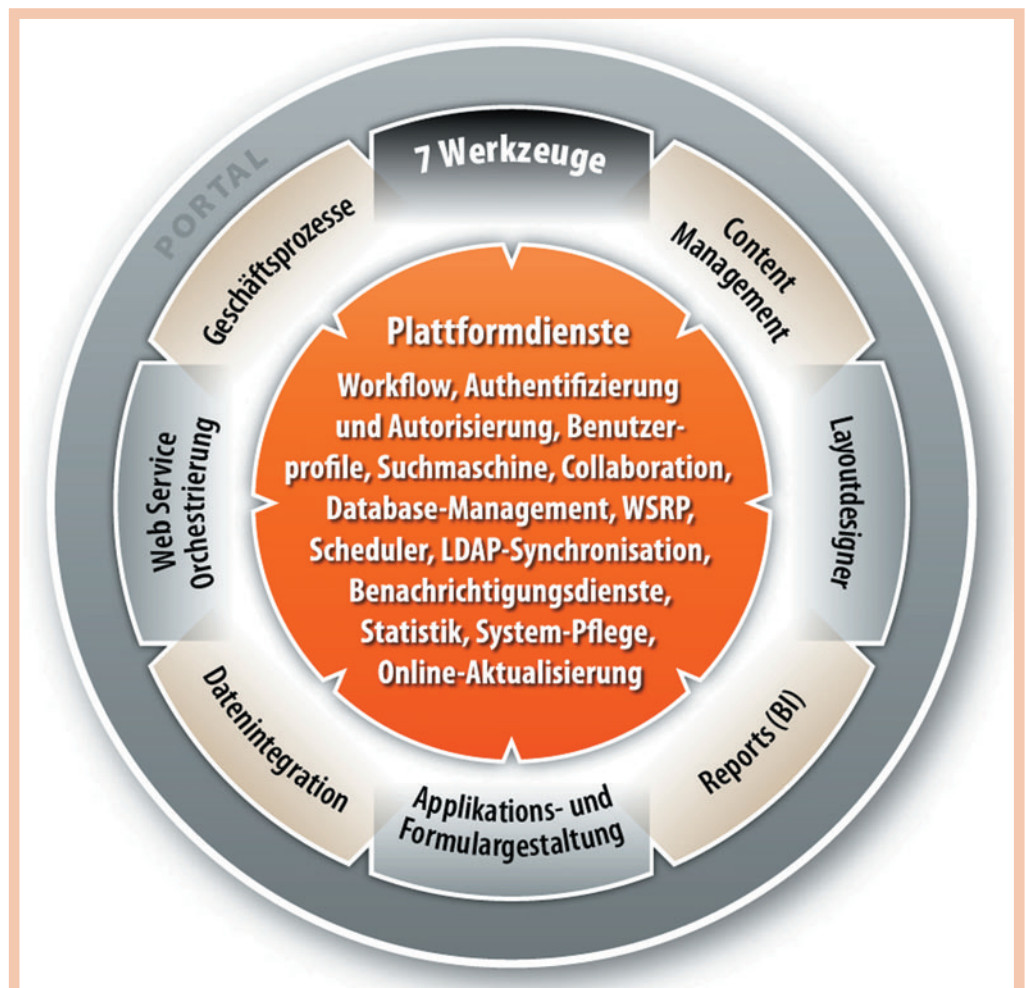
# Der Aufbau eines Unternehmensportals

Viele Firmen haben erkannt, dass es sich lohnt, in Enterprise-Portale zu investieren und planen entsprechende Projekte. Doch was braucht es, und was lässt sich damit realisieren? *Patrick Brunner, Alexander Ehle*

Enterprise-Portale sind längst mehr als reine Informationsplattformen: Mit modernen Systemen lassen sich Fremddaten aus unterschiedlichster Software und ERP-Systemen einbinden, umfangreiche Applikationen erstellen und jegliche Geschäftsprozesse abbilden. Was sich in der Theorie einfach anhört, zeigt in der Praxis jedoch oftmals Schwierigkeiten in der Umsetzung. Insbesondere bei der Eigenentwicklung von Unternehmensportalen zeigt sich, wie umfangreich ein solches Projekt werden kann: Meist wird der Entwicklungsaufwand erheblich unterschätzt, sodass selbst nach Jahren noch kein

einwandfrei funktionierendes System bereitsteht.

Daher ist es in der Regel ratsam, auf eine Standardsoftware zur Portalerstellung zurückzugreifen. Doch auch hier können die Implementierungskosten der Lösung sehr unterschiedlich ausfallen: Sind zahlreiche Anpassungen durch externe Consulter notwendig, um das Portal produktiv nutzen zu können, so betragen die Consulting-Kosten oft ein Mehrfaches der Lizenzkosten. Unternehmen sollten sich vorab überlegen, wie umfangreich die benötigte Lösung überhaupt sein muss. Portalprodukte der grossen Her-



In einem Unternehmensportal werden alle Daten zentral an einer Stelle erfasst. So wissen die Mitarbeiter immer, wo sie die Informationen finden, die sie brauchen.

steller sind oftmals so überdimensional, dass sich dies auch auf die benötigten Ressourcen und das Budget auswirkt. Eine smarte, einfach zu bedienende Portallösung kann demgegenüber oft schon dieselben Ziele erreichen – und das bei einer deutlich geringeren Implementierungszeit. Doch welches sind die Must-Haves, und worauf lässt sich gegebenenfalls verzichten?

## Das Portal muss zur Nutzung einladen

Um interne Mitarbeiterportale wirklich nutzerfreundlich zu gestalten, sollte man sie vom Aufbau her ähnlich ausrichten wie Webseiten im Internet: Die Rolle des Designs ist dabei nicht zu unterschätzen. Die Abbildung der Corporate Identity des Unternehmens ist genauso zu berücksichtigen wie eine klare Struktur, damit die User schnell das finden, was sie benötigen. Nur so können sich die Mitarbeiter mit dem Portal identifizieren und nutzen es dann auch regelmässig. Ungefähr ein Viertel der Bestellvorgänge wird im Internet nur deshalb abgebrochen, weil die Besucher die Online-Shops nicht verstehen.

Genauso verhält es sich mit dem eigenen Intranet oder Unternehmensportal: Wenn die Mitarbeiter sich mit der Technik und der Datenaufbereitung überfordert fühlen, meiden sie das Portal. Die Seiten sollten daher optisch so gestaltet werden, dass sie zur Nutzung einladen. Ästhetik und Übersichtlichkeit ermöglichen eine einfache Handhabung und Orientierung und blenden die Technik geschickt aus. Integrierte Tools zur Umsetzung des geeigneten Layouts vereinfachen den Aufbau eines ansprechenden Portals deutlich.

## Prozessmanagement ist von zentraler Bedeutung

Das Thema Prozessintegration wird in vielen Unternehmen noch stiefmütterlich behandelt. Grund dafür ist die Angst vor hohen Investitionen oder vor grossem Aufwand. Informationsplattformen in Unternehmen sind jedoch erst dann wirklich sinnvoll, wenn diese auf die Arbeitsprozesse abgestimmt sind. Daher etablieren sich zunehmend solche Enterprise-Portale in Unternehmen, die auch ein Business Process Management beinhalten. Interaktive Prozessportale ermöglichen insbesondere die Automation von Geschäftsprozessen und die elektronische Abbildung von Workflows. Diese Funktion ist bei heutigen Portalen von grundlegender Bedeutung, da sich so das Portal als übergreifende Plattform im ganzen Unternehmen einsetzen lässt.

Neben der reinen Informations- und Dokumentenverwaltung können zeit- und event-

The screenshot displays the 'Guitar Store Enterprise Portal' interface. At the top, there's a navigation bar with menu items like 'Home', 'Organisation', 'Verkauf', 'Einkauf', 'Werbung', 'Finanzen', 'Personal', and 'Technik'. The main content area is divided into several sections:

- Über uns:** Newsletter, Gut zu wissen, Aktuelle Anrufe, Firmenkalender, Telefonbuch, Ideenmanagement, Kantonplan, Schwarzes Brett, Rund um den Notfall.
- Unser Wiki:** Gesamtanzahl Artikel: 40. Topics: Visions Marketing, Mitarbeiter, 360, Hub, Lead.
- News und Nachrichten:** Produkte: Fender & Roland modern gemeinsam, 28.03.2007.
- Umsatzampel:** A table showing monthly sales performance with columns for 'Umsatz ist', 'Plan', and 'Differenz'.
- Meine Anrufe:** A list of incoming calls with columns for 'Anruf von', 'Angenommen von', and 'Eingegangen am'.
- Telefonbuch:** A search bar and a list of contacts.
- Neue Schadensmeldung:** A list of new damage reports with columns for 'Blumenvase', 'Teppich', 'HP Color LaserJet 9500', 'Serie', 'Dell PrecisionT38 690', and 'Netzteil defekt'.
- Heutige Abwesenheiten:** A list of absences for 'Peter Melling' and 'Franz Petrovski'.
- Die fünf neuesten Dokumente:** A list of recent documents including 'Vertragsvorlage', 'Produkte', 'Angebote', and 'Preisliste'.

Um interne Mitarbeiterportale wirklich nutzerfreundlich zu gestalten, sollte man sie vom Aufbau her ähnlich ausrichten wie Webseiten im Internet: Die Rolle des Designs ist dabei nicht zu unterschätzen.

gesteuerte Prozesse dafür sorgen, dass die zuständigen Personen Informationen erhalten, weitergeben, vervollständigen oder sonstige Aktivitäten vollziehen, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Es wird schnell deutlich, wie sich mit automatisierten Prozessen Zeit und Kosten sparen lassen, indem Erinnerungen gesendet werden, Daten angefordert oder ausgewertet und weiteren Anwendungen zur Verfügung gestellt werden. Nach diesem Muster lassen sich viele Workflows im Unternehmen automatisieren und Synergien zwischen Arbeitsprozessen, Kommunikations- und Datenflüssen schaffen.

## Ein integriertes CMS entlastet die IT

Sinnvoll ist ausserdem ein integriertes Content Management System (CMS). Dieses macht es möglich, dass jede Abteilung selbstständig ihre Inhalte für das Portal erstellen kann, ohne dabei über Programmierkenntnisse verfügen zu müssen. Dagegen erfordert ein separates CMS oft zusätzliche Anpassungen und Kosten, da es nicht immer mit allen Anwendungen im Portal kompatibel ist. Neben dem Administrator, der neue Anwendungen erstellt und diese technisch anpasst, gibt es in der Regel eine separate Gruppe an Redakteuren aus Fachbereichen oder aus der Unternehmenskommunikation, die das Portal mit Texten füllen. Für diese ist ein integriertes CMS sinnvoll, mit dem sie schnell und einfach Texte erfassen und formatieren können.

In jedem Unternehmen gibt es unterschiedliche Gruppen von Anwendern, die auch ganz unterschiedliche Funktionalitäten benötigen. Ein rollenbasiertes Benutzermanagement sorgt dafür, dass jeder Mitarbeiter im Portal nur die Anwendungen und

Dokumente sehen oder bearbeiten darf, für die er das entsprechende Lese- respektive Schreibrecht erhalten hat. So wird für jeden Mitarbeiter, abhängig von seiner Rolle im Unternehmen, quasi ein individuelles Portal erzeugt: Er sieht nur die Anwendungen, die für ihn auch von Bedeutung sind.

## Stete Analyse für mehr Leistung

Zur bequemerer Nutzung sollte eine Anbindung des Portals über Single Sign-On möglich sein. Damit ist es für die User innerhalb ihrer Systemumgebung nicht notwendig, sich am Portal noch einmal separat anzumelden. Das erhöht die Benutzerfreundlichkeit und damit die Akzeptanz des Portals bei den Mitarbeitern.

Insbesondere für Unternehmen mit vielen Mitarbeitern und mehreren Standorten, die teilweise auch im Ausland liegen, ist ein leistungsstarkes Portal sehr wichtig. Wenn ein Portal nicht mehr nur intern, sondern als Extranet für Partner oder als Kundenportal genutzt wird, sind eine gute Browserkompatibilität und kurze Ladezeiten wichtig.

Um das Userverhalten regelmässig auswerten zu können, sollte das Portal über die Möglichkeit verfügen, die entsprechenden Kennzahlen anzuzeigen. So lassen sich die Anwendungen je nach Nutzungsverhalten optimieren oder deren Auffindbarkeit im Portal bei geringer Nutzung verbessern.

## Individuelle Start-, Bereichs- und Applikationsseiten

Eine individuell anpassbare Startseite erhöht ebenfalls die Usability des Portals. Das kann durch eigenständige Auswahl und Anordnung der Portlets gegeben sein, wie auch durch die

► Wahl der geeigneten Schriftgröße im Portal. Auch die Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Layouts kann für die User gegebenenfalls sinnvoll sein. Damit kann zum Beispiel das Marketing eine andere Bedienoberfläche erhalten als das Rechnungswesen. Es sollte zudem die Möglichkeit bestehen, nicht nur eine individuelle Startseite, sondern auch zu bestimmten Menüpunkten frei konfigurierbare Seiten bereitzustellen.

Diese Funktionalität sollte sich bis auf die Startseite einer Applikation erstrecken, um auch die Arbeit innerhalb einer komplexeren Applikation auf den jeweiligen Benutzer abstimmen zu können. So werden dann zum Beispiel nur die Schaltflächen angezeigt, an deren Funktionen der Benutzer auch Rechte besitzt oder es lassen sich unterschiedliche Grafiken oder Kennzahlen einblenden. Bei internationalen Unternehmen muss es ausserdem möglich sein, alle Anwendungen mehrsprachig anzulegen und dem User so die Möglichkeit zu bieten, über einen Sprachumschalter seine bevorzugte Sprache auszuwählen.

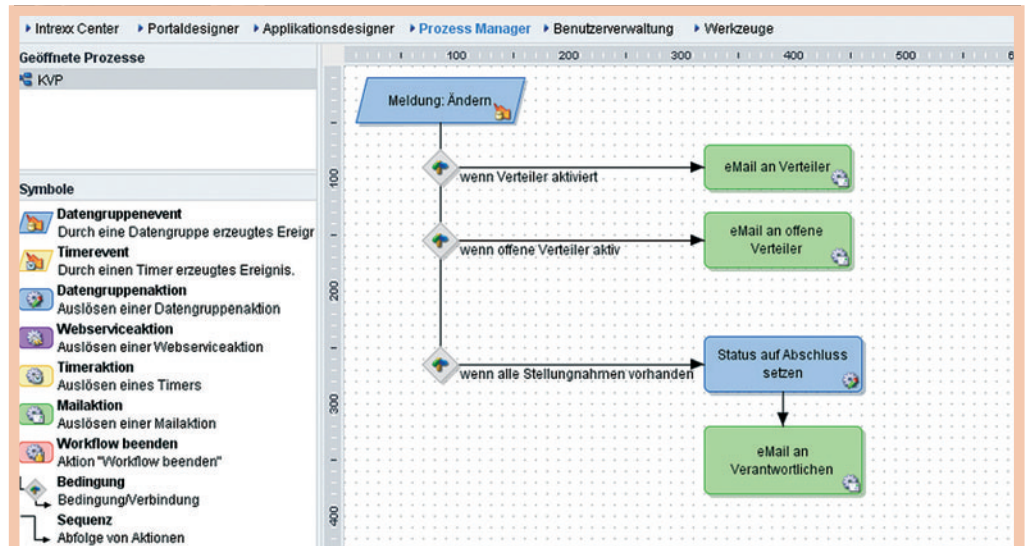
**Stetige Optimierung und Anpassung ist notwendig**

Um das Portal innerhalb eines kurzen Zeitrahmens aufzubauen und später auch unkompliziert anpassen zu können, ist eine einfache Bedienoberfläche zur Erstellung von Applikationen sinnvoll. Wenn alle Applikationen einzeln programmiert werden müssen oder sich nur mithilfe externer Dienstleister erstellen lassen, hat dies einen hohen Zeit- und Kostenaufwand zur Folge. Moderne Portallösungen bieten deshalb eine grafische Oberfläche, auf der sich die Ein- und Ausgabelemente sowie die zugehörigen Funktionen per Drag and Drop anordnen lassen. So können bereits nach kurzer Einarbeitung selbstständig neue Applikationen erstellt werden.

Nach der Implementierung des Portals muss dieses stetig optimiert und angepasst sowie mit den entsprechenden Inhalten gefüllt werden. Um den Arbeitsaufwand für die IT-Abteilung dabei gering zu halten, kann es sinnvoll sein, die Pflege einzelner Bereich an ausgewählte Verantwortliche aus den jeweiligen Fachabteilungen zu übertragen. Auch für diese dezentrale Pflege ist es wichtig, dass das Portal ohne grossen Aufwand anzupassen ist und möglichst keine Programmierkenntnisse erfordert.

**Datenmigration, -integration und Anbindung bestehender Systeme**

Ein übergreifendes Enterprise-Portal sollte insbesondere der Beseitigung von Medienbrüchen dienen: Oftmals müssen zum Bei-



**In Unternehmen etablieren sich zunehmend Enterprise-Portale, die auch ein Business Process Management beinhalten. Diese interaktiven Prozessportale ermöglichen die Automation von Geschäftsprozessen und die elektronische Abbildung von Workflows.**

spiel Kennzahlen aus einem System herauskopiert und manuell in ein anderes eingegeben werden. Diese langwierige Prozedur lässt sich verhindern, wenn das Portal als umfassende Plattform diverse Daten aus weiteren Systemen in sich vereint.

Da ein Portal grundlegend datenbankbasiert ist, sollte in erster Linie die Möglichkeit eines direkten, lesenden Zugriffs auf beliebige Datenbanken gegeben sein. Die Verwendung von JDBC/ODBC-Schnittstellen mit Einbindung von Tabellen und Views eines fremden Systems sollte auf diese Weise eine einfache Nutzung der Daten und Vermeidung von Redundanzen ermöglichen. Import und Export von beliebigen Daten zur schnellen Übernahme bestehender Datenbestände in Portalapplikationen sind ebenfalls notwendig, um den Prozess der Datenbefüllung des Portals zu beschleunigen und den Ressourcenbedarf zu reduzieren. Zusätzlich sollte die Portalsoftware über Möglichkeiten verfügen, andere Softwarelösungen wie zum Beispiel SAP, Lotus Notes, MS Office direkt anzubinden.

**Webservices können in Portalen diverse Aufgaben erfüllen**

Obwohl serviceorientierte Architekturen und Webservices in den Medien bereits sehr ausführlich betrachtet wurden, sind diese Technologien in den Unternehmen noch lange nicht so verbreitet, wie es anzunehmen wäre. Insbesondere bei Portalen kann jedoch die Einbindung existierender Services oder auch die Bereitstellung eigener Services äusserst sinnvoll sein. Die Anwendungsmöglichkeiten sind hierbei sehr vielseitig: So können zum Beispiel über externe Webservices Wet-

ter- oder Börsendaten genauso in das Portal eingebunden werden wie Informationen über die Verfügbarkeit von Mietwagen.

Intern lassen sich mit Webservices zum Beispiel Adressen, Finanz- oder Vertriebsdaten weitergeben und validieren. Die Koppelung von Portalanwendungen via Webservices mit anderen Legacy-Anwendungen kann insbesondere dann sinnvoll sein, wenn ein Datenaustausch zwischen verschiedenen Softwaresystemen stattfinden soll. Webservices könnten hier als Middleware zur unternehmensübergreifenden, aber auch unternehmensinternen Integration von Anwendungssystemen fungieren.

**Mitarbeiter frühzeitig einbinden**

Nicht zuletzt ist die Befragung der Mitarbeiter bei Einführung eines neuen Portals von grosser Bedeutung. Um eine hohe Akzeptanz bei den Nutzern zu gewährleisten, ist es wichtig, die Beteiligten frühzeitig mit einzubeziehen. Dies kann zum Beispiel in Form von Umfragen und Tests bei den Zielgruppen bezüglich Inhalten und Usability erfolgen. Auch kleine Workshops können dabei helfen, die wesentlichen Aspekte zu erkennen. Bei Inbetriebnahme des Portals empfiehlt es sich, die User schrittweise mit der neuen Technik vertraut zu machen und den Mitarbeitern Anreize zu bieten, das Portal auch tatsächlich zu nutzen. Oftmals haben sich hier Gewinnspiele oder Gimmicks wie Live-Ticker oder Fussballtippspiele bewährt. Sie sorgen dafür, dass sich die Mitarbeiter spielerisch mit dem neuen System vertraut machen. Zusätzlich sollten Feedbackmöglichkeiten gegeben sein wie zum Beispiel ein Kontaktformular oder eine Hotline für Fragen.

# «Wir haben immer noch Wünsche an das System»

Die Schaffner Gruppe vertreibt weltweit Systeme im Bereich elektromagnetischer Verträglichkeit und Power Quality. Nun verfügt sie über ein Projektmanagement auf Basis von Intrexx Xtreme von United Planet. Die Netzwoche sprach mit CIO Hanspeter Birneder über die Implementierung. *Interview: Christian Walter*

**Herr Birneder, Ihr Unternehmen setzt auf Intrexx Xtreme von United Planet, um das Projektmanagement global zu koordinieren. Wie kam es zu dieser Entscheidung?**

Wir verfolgten damit zwei Ziele: Einerseits wollten wir eine unternehmensinterne Plattform, um Informationen zu speichern und zur Verfügung zu stellen, andererseits ging es darum, das Projektmanagement in einem System global zusammenzufassen. Unsere damalige Software war dazu nicht in der Lage. Die Entscheidung fiel am Ende zwischen Microsoft und United Planet. United Planet hatte schliesslich die Nase vorn, da sich die Portierung unserer Daten damit relativ einfach gestaltete.

**Wie lange haben Sie für die Umstellung gebraucht?**

Das war unterschiedlich. Das Intranet konnten wir innerhalb weniger Wochen aufbauen. Das Projektmanagement hingegen dauerte fast zwei Jahre.

**Die Umstellung hat zwei Jahre gedauert?**

Nein, die Software hat leider nicht so funktioniert, wie wir uns das vorgestellt haben. Gerade mit unseren Niederlassungen in Thailand und China gab es sehr lange Latenzzeiten bei der Bearbeitung der Daten. Das ging so weit, dass es eine reibungslose Zusammenarbeit zunächst nicht gab. Glücklicherweise wurden all diese Probleme mit der neuen Version von Intrexx Xtreme beseitigt. Wir sind jetzt sehr zufrieden mit dem System.

**Wie ging man auf Seiten von United Planet damit um?**

Es gab eine sehr konstruktive Zusammenarbeit. Unsere Probleme wurden ernst genommen und auch meist schnell beseitigt. Die Verbindung zu United Planet lief dabei über unseren Implementierungspartner, die Spixe GmbH. Ein Mitarbeiter ist regelmässig bei uns im Haus und sorgt dafür, dass unsere Inputs auch jeweils in die nächste Version einfließen. Auch bei dringlicheren Problemen klappt die Zusammenarbeit gut. Im Rahmen eines interaktiven Austauschs konnten wir so schon kurzfristig Patches für unser System erhalten.

**Speichern Sie die Daten an einem Ort zentral oder haben Sie mehrere Rechenzentren?**

Wir betreiben eine rein zentrale Datenhaltung. Wir haben in der Schweiz ein gespiegeltes System, auf dem alle Leute arbeiten. Für normale Applikationsdaten funktioniert das



Hanspeter Birneder ist CIO bei der Schaffner Gruppe.

sehr gut und gibt uns auch die Möglichkeit, diese Applikationen zentral zur Verfügung zu stellen. Bei grösseren Datenmengen wie zum Beispiel CRD-Daten würden wir gern noch optimieren. Deshalb suchen wir zurzeit noch ein Tool, das uns grössere Daten lokal sichert und auch verteilt, sodass sie an mehreren Standorten aktuell sind.

**Haben Sie noch weitere Wünsche an das System?**

Die gibt es ja immer: Zum Beispiel würden wir gern das CRM-Tool von United Planet nutzen. Das gibt es momentan aber nur als Onlineversion – wir benötigen aber eine installierbare Client-Version für unsere Aussendienstmitarbeiter. Leider ist das momentan nicht geplant. Ausserdem sind die Laufzeiten trotz der Verbesserungen immer ein Thema. Bei solch

grossen Entfernungen wie bei uns kann die Geschwindigkeit nicht schnell genug sein.

**Wie fügt sich Intrexx Xtreme in Ihre IT-Landschaft ein?**

Sehr gut. Es gibt eine Schnittstelle zu unserer ERP-Software, sodass Daten sehr leicht ausgetauscht werden können. Ausserdem erlaubt uns Intrexx, unsere eigenen Applikationen neben das Projektmanagement zu stellen. Das ist sehr positiv, da wir sie nicht in unser ERP-System integrieren wollten und so trotzdem relativ leicht Daten tauschen können.

**Erstellen Sie diese dann selbstständig?**

Ja, seit etwa einem Jahr beschäftigen wir zwei Programmierer in Shanghai, die für uns Applikationen entwickeln. Dabei handelt es sich um einheimische ITler, die in der Schweiz von unserem Partner Spixe auf Intrexx Xtreme geschult wurden. Das einzige Problem hier ist, dass die Dokumentation auf Englisch noch nicht ideal ist, aber daran wird anscheinend gearbeitet.

**Können Sie ein Beispiel für eine solche Applikation nennen?**

Ein gutes Beispiel ist der Produkttransfer. Manchmal müssen wir Produkte von einem Fabrikationsort auf der Welt an einen anderen verschieben. Damit einher muss eine Vielzahl von Daten verschoben werden, wie zum Beispiel Arbeitspläne, Testpläne, Zeichnungen, Zulieferer. Um diesen Vorgang effizient und dokumentiert abzuwickeln, wurde ein Workflow mit Intrexx realisiert, der dafür sorgt, dass alle jederzeit den Stand der Übergabe und die nächsten Schritte kennen. Dies ist sehr hilfreich für alle Beteiligten, da die Zusammenarbeit quer über den Erdball zu Missverständnissen geradezu einlädt.

**Mit der neuen Version von Intrexx Xtreme sind auch Webservices möglich. Wird das für Sie in Zukunft ein Thema sein?**

Nein, eher nicht. Gerade in China und Thailand ist eine Anbindung an das Internet nicht überall gegeben. In der Schweiz oder in Deutschland kann man seine Mitarbeiter heutzutage gut und kostengünstig mit einer Flatrate ausrüsten. In Asien sieht die Lage anders aus.